

Konzept:

Pädagogische Arbeit im Offenen Ganztag



Katholische Grundschule der Stadt Emmerich
Hansastraße 56
46446 Emmerich am Rhein

Vorwort

Das vorliegende Konzept basiert auf dem Konzept der Waisenhausstiftung, die Träger von allen Offenen Ganztagen in Emmerich und einigen weiteren Schulen ist. Ergänzt wurde dieses etwas allgemeinere Konzept durch die spezifischen Angaben der Leegmeerschule, so dass es dadurch zu Dopplungen (allgemein/spezifisch) und Unterschieden im Schreibstil kommen kann.

1. Vom Waisenhaus zum Offenen Ganzttag – Das Katholische Waisenhaus

Seit ihrer Gründung im Jahr 1567 ist die Kinder- und Jugendhilfe Arbeitsschwerpunkt und zentraler Bestandteil der Stiftung Katholisches Waisenhaus. Der Stiftungsname erinnert an die Wurzeln und an die lange Tradition, in der die Stiftung steht, ihren heutigen Entwicklungsstand gibt er jedoch nicht wieder. Denn aus dem ursprünglichen Betrieb eines Emmericher Waisenhauses hat sich ein differenziertes Verbundsystem entwickelt, das die verschiedensten Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe umfasst. Verschiedene Hilfen zur Erziehung (Kinderheim „St. Elisabeth“, Tagesgruppe und ambulante Hilfen in Emmerich), das Familienzentrum „Arche Noah“ und umfangreiche schulische Tätigkeitsbereiche (schulbezogene Sozialarbeit, Schule plus, offene Ganztagschulen und pädagogische Übermittagsbetreuung) spiegeln das breite Spektrum des Engagements der Stiftung als anerkannten freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Gegenwart wider. Kompetenz und Leistungsfähigkeit führten dazu, dass die Stiftung im Bereich der schulischen Betreuungsangebote neben dem Kerngebiet Emmerich heute auch in den Nachbarkommunen Kleve, Rees, Kalkar und Kranenburg als Träger zahlreicher schulischer Betreuungsangebote an Grund- und weiterführenden Schulen erfolgreich tätig ist. Als grundlegende Haltung bei der Arbeit in allen Bereichen gilt die uneingeschränkte Wertschätzung der Personen, deren Entwicklung und Förderung Ziel und Zweck aller Bemühungen sein muss – der Kinder und Jugendlichen.

Gerade im Bereich der Offenen Ganztagschulen hat das Katholische Waisenhaus den Aufbau und die Entwicklung an den verschiedenen Emmericher Schulen von der Einführung dieses Betreuungsangebotes begleitet. Über mehrere Jahre hinweg konnten so zahlreiche Erfahrungen gesammelt und ausgetauscht und Chancen, aber auch Grenzen der pädagogischen Arbeit erkannt werden. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage des vorliegenden Konzeptes, das sich vor allem den Kriterien der Praxisnähe und Umsetzbarkeit verpflichtet fühlt. Vor dem Hintergrund sowie der berechtigten Forderung, dass der Offene Ganzttag und „Schule“ nicht getrennt voneinander zu

sehen sind, sollte die schulspezifische Ausgestaltung und beständige Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes aber immer auch in enger Zusammenarbeit und Absprache aller daran Beteiligten erfolgen.

Im Schuljahr 2019/20 besuchen etwa 110 Kinder die Offene Ganztagschule. Ein Gruppenraum befindet sich im Pavillon auf dem Schulgelände, weitere Räume zum Essen und Spielen im benachbarten „Treffpunkt“ der Heilig-Geist-Kirche.

Außerdem gibt es noch 41 Kinder, die für das Angebot „Schule plus“ (Betreuung bis 13.30 Uhr) angemeldet sind. Diese Kinder werden im Hauptgebäude (1. Flur EG) betreut.

2. Herausforderung und Chance – Die besonderen Rahmenbedingungen des Offenen Ganztages

Die spezifische Betreuungsform des Offenen Ganztages ist gekennzeichnet durch verschiedene Komponenten, die einerseits an familiäre (Mittagessen, Freizeit), andererseits an schulische Beziehungssituationen (Hausaufgaben, AGs, Projekte) erinnern. Hieraus ergeben sich verschiedene Faktoren, die wesentlichen Einfluss auf das konzeptionelle Vorgehen haben. Zu berücksichtigen sind dabei folgende Faktoren:

Alters-und Gruppenstruktur

Aus der bislang heterogenen Altersstruktur – die Kinder waren in jahrgangsgemischte Gruppen eingeteilt – testen wir im aktuellen Schuljahr ein teilweises offenes Konzept. Nötig wird diese Umstellung durch das begrenzte Raumangebot, zu dem die Stadt Emmerich insofern Stellung bezogen hat, dass betont wurde, auch bei weiter steigenden Anmeldezahlen keinen neuen Raum zur Verfügung zu stellen. Das Konzept „Gruppen in Gruppenräumen“ lässt sich so nicht mehr verwirklichen. Da unser Offener Ganztag an zwei Standorten agiert, bietet es sich an, den im Pavillon gelegenen Gruppenraum auch als solchen zu nutzen. Hier treffen sich die Kinder, essen und spielen; da dieses Konzept für die Kinder eine familiäre Anmutung und mehr Geborgenheit vermittelt, besuchen unsere Erstklässler diese Gruppe.

Die Kinder der Klassen zwei, drei und vier sind jeweils jahrgangsweise einer Betreuungsperson zugeordnet.

Durch diese Zuordnung bemühen wir uns, den Kindern trotz des offenen Konzeptes eine verlässliche Beziehung zu einer Betreuungsperson und auch zu einer Bezugsgruppe zu ermöglichen.

Dabei ist die **Stabilität** dieser Jahrgangsguppen grundlegende und notwendige Voraussetzung für eine persönlich und somit individuelle Förderung der betreuten Kinder und stellt somit einen Arbeitsschwerpunkt in der alltäglichen Praxis dar.

Heterogene Erwartungshaltungen

Lehrkräfte, Eltern und Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und daraus resultierende Erwartungen. Während für Eltern häufig das Mittagessen und die Hausaufgabenbetreuung von besonderer Bedeutung sind, stehen für die Kinder häufig die sozialen Aspekte und der Freizeitbereich im Vordergrund. Bei einer Befragung über die Motivation, warum sie gerne den offenen Ganzttag besuchen, äußerten viele Kinder spontan, dass sie dort mit ihren (besten) Freunden zusammen sein und spielen können.

Für die Lehrkräfte der Schule stehen häufig ebenfalls die Bearbeitung der Hausaufgaben und der enge Austausch darüber, aber auch die Förderung von Sozialkompetenzen und das Angebot eines strukturierten Tagesablaufes im Vordergrund.

Heterogene Tagesstruktur

Die oben bereits erwähnten Komponenten des Tagesablaufes in der OGS führen zu einem aufeinanderfolgenden Wechsel von „freien“ und „gebundenen“ Situationen. „Frei“ bedeutet hier, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, eigenverantwortlich ihre Zeit und ihr Tun gestalten können (z.B. die Ankommensphase nach dem Unterricht oder die Freispielzeit am Nachmittag). „Gebunden“ bezeichnet die Phasen, in denen die Schüler und Schülerinnen ihr Verhalten an spezifischen Tätigkeiten und den damit verbundenen Regeln orientieren müssen (z.B. Mittagessen oder Hausaufgaben). Häufig folgen die unterschiedlichen Phasen im Tagesverlauf sehr dicht aufeinander. Die jeweiligen Zeitfenster sind in der Regel klar definiert und nur kurze Übergangszeiten erfordern sowohl von den im Ganzttag tätigen Mitarbeitern als auch von den Schülerinnen und Schülern Flexibilität und ein schnelles „Umschalten“.

Insgesamt stellen diese Rahmenbedingungen nicht nur eine besondere Herausforderung dar, sondern bieten zugleich die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen pädagogische Zielsetzungen unter Einsatz unterschiedlicher Methoden verfolgen zu können.

Eine klare und verlässliche **Rhythmisierung** der Tagesstruktur, die durch eine intensive **Ritualisierung** unterstützt wird, sowie das Einüben und Einfordern von **grundlegenden Regeln des gemeinschaftlichen Zusammenlebens** bieten **Orientierung, Sicherheit** und **Verlässlichkeit** und sind somit das notwendige Fundament jedweder pädagogischen Arbeit.

Neben diesen strukturell-inhaltlichen Grundvoraussetzungen, die die Basis der pädagogischen Arbeit darstellen, ist das Begreifen des Offenen Ganztages als **Lern- und Lebensraum** im wörtlichen Sinne von besonderer Bedeutung. Die Einrichtung und Gestaltung des Gruppenraums im Pavillon sowie der Speise- und Spielräume im Treffpunkt sind wesentliche Faktoren, die die herrschende Atmosphäre und das Gruppenklima insgesamt beeinflussen. Die Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie ihre regelmäßige Einbeziehung bei einer wechselnden Gestaltung der Räumlichkeiten (z.B. Jahreszeiten, Feste) fördert und stärkt die Bindung an den Offenen Ganztage und unterstützt dadurch auch die Übernahme von Verantwortung für Einrichtung und Spielmaterial.

3. „Leben und Lernen in Gemeinschaft“ – Der Offene Ganztage an der Leegmeerschule Emmerich

„Leben und Lernen in Gemeinschaft“ umschreibt die damit verbundenen Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit im Offenen Ganztage der Leegmeerschule. Vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl von Schülern und Schülerinnen, die mit unterschiedlichen sozialen und/oder familiären Belastungssituationen konfrontiert sind und dadurch bedingte Besonderheiten im Sozialverhalten bzw. Lernschwierigkeiten zeigen, erhält die schulische Betreuung im Rahmen des Offenen Ganztages eine besondere Bedeutung und Aufgabe. Mangelhafte Orientierungsmöglichkeiten, unzureichende Impulse zu einer kindgerechten Entwicklung, emotionale Vernachlässigung, fehlende oder defizitäre Kommunikations- und Orientierungsmöglichkeiten und das häufig eigenverantwortliche und unkontrollierte Gestalten des Tagesablaufes legen den **sozialen Aspekt als Lern- und Arbeitsschwerpunkt** nahe. Hinzu kommt ein hoher Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. Die Teilnahme an der offenen Ganztagsbetreuung bietet diesen Kindern einen intensiveren Kontakt mit deutschen Muttersprachlern und fördert dadurch schon den Spracherwerb.

Ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Leegmeerschule liegt im Vormittagsbereich auf der Gesundheitsförderung - sowohl der körperlichen als auch der seelischen. Die Teilnahme an verschiedenen Projekten aus dem Gesundheitsbereich wie in der Vergangenheit z.B. „gK-gK“ oder aktuell „Fit for future“ wirken auch in den Ganztage; das nachmittägliche Tennisangebot ist z.B. aus der schulischen Kooperation entstanden. Die im Rahmen des Offenen Ganztages stattfindenden Angebote ergänzen die gesundheitsfördernden Maßnahmen des Vormittags. So gibt es neben vielen Bewegungsangeboten häufig Angebote zu gesunder Ernährung. Auch ein Ferienangebot zum gesunden Kochen im Theodor-Brauer-Haus wurde bereits umgesetzt.

Die digitalen Medien, die ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sind, können auch im Nachmittagsbereich genutzt werden. Durch interne Schulungen ist dem pädagogischen Personal bekannt, wie das Smartboard und die Tablets zu nutzen sind. Auch Lernprogramme am PC werden in der Hausaufgabenzeit genutzt, insbesondere bei der Bearbeitung von Förderkarten.

Auch die Bereiche „Niederländisch“ und Umwelterziehung spiegeln sich im Nachmittagsbereich wider. Eine Gruppenleitung ist intensiv in den Austausch mit unserer Partnerschule eingebunden

und dient als Multiplikator beim Ganztags-Team. Mindestens ein Angebot findet immer in Niederländisch statt, aktuell zum Beispiel „Bauen mit Kappla“.

Die Umwelterziehung bzw. BNE wird nicht nur durch die Nutzung von Alltags-/Abfallmaterialien zum Basteln oder das Herstellen von gesunden Dips o.ä. umgesetzt, sondern auch durch mehrwöchige Projekte, wie z.B. die Arbeit auf dem Hof der Familie Roebrock.

Die Arbeit und die Angebote innerhalb des Ganztages stellen Rahmenbedingungen her, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnislagen der Schülerinnen und Schüler orientieren und innerhalb derer **individuelle Kompetenzen** entwickelt und gefördert werden können.

Der Ablauf im offenen Ganzttag wird durch die drei maßgeblichen Faktoren Freizeit (freies Spiel, AGs, Projekte), Hausaufgabenbearbeitung und Einnahme des Mittagessens bestimmt. Daran angelehnt lassen sich zur besseren Orientierung die drei Kompetenzbereiche **Sozialkompetenz**, **Lern- und Leistungskompetenz** und **Freizeitkompetenz** als mögliche Förderbereiche festlegen, wenngleich eine strikte Trennung nicht möglich ist, da z.B. verschiedene Aspekte im Rahmen der Freizeitkompetenz zugleich auch bedeutend für den Bereich der Sozialkompetenz sind und umgekehrt.

Folgende allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte lassen sich dennoch für die pädagogische Arbeit an der Leegmeerschule festlegen.

Sozialkompetenz:

- Einübung von gewaltfreien Konfliktlösungsprozessen
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Rechte und Pflichten in einer Gemeinschaft
- Eigenverantwortung und Partizipation stärken und einfordern
- Respekt und Toleranz gegenüber anderen Menschen und Kulturen
- Förderung der Empathiefähigkeit

Lern- und Leistungskompetenz:

- Gewährleistung einer störungsfreien Hausaufgabensituation
- Hilfestellung bei der Bearbeitung der Hausaufgaben
- Konstanz der bei den Hausaufgaben betreuenden Mitarbeiter/Lehrkräfte

- Rückmeldung über die Art und Weise der Hausaufgabenbearbeitung an Lehrkräfte und Eltern
- Leseförderung

Freizeitkompetenz:

- Interessen und Stärken entdecken und entwickeln
- Kreativität fördern
- Grenzen erfahren
- Spiele(n) lernen
- Langeweile erleben und „aushalten“
- Freiräume erleben und selbstbestimmt gestalten (Freizeit = freie Zeit)

Wie die Erarbeitung dieser Zielsetzungen konkret umgesetzt wird, lässt sich am besten anhand der verschiedenen Phasen im Tagesablauf der OGS darstellen.

Die Förderung der Sozialkompetenz orientiert sich am Konzept zur Gewaltprävention der Leegmeerschule, das allen Mitarbeitern bekannt sein sollte. Insbesondere ist hier der einheitliche Umgang mit der „Stopp-Regel“ wichtig.¹

3.1. „Alles auf Start!“ – Das Ankommen

Wie die Kinder in den Gruppen ankommen und dort in Empfang genommen werden, beeinflusst wesentlich die Atmosphäre und damit auch den weiteren Verlauf des Tages. Eine freundliche Begrüßung und die zugewandte Aufmerksamkeit (z.B. durch die Frage, wie der Tag bisher verlaufen ist) der Mitarbeiter signalisiert dem Kind Wertschätzung und Interesse an seiner Person und bietet zugleich die Möglichkeit, Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes zu erhalten. Ein praktisches Ritual, wie z.B. das Aufhängen oder Anbringen eines persönlichen Zeichens oder eines kleinen Fotos des Kindes, unterstützt das Ankommen und signalisiert: „Ich bin jetzt da!“

Die Zeit bis zum Mittagessen verbringen die Kinder individuell damit, zu spielen, Bastelarbeiten zu beginnen oder fortzuführen, zu erzählen oder zu lesen. Es ist eine Phase des Umschaltens von der schulischen auf die Betreuungssituation. Nicht selten wird diese Zeit auch dazu genutzt, negativ wie auch positiv Erlebtes vom Vormittag im Gespräch mit den anderen Kindern oder den Mitarbeitern zu „verarbeiten“.

¹ Konzept zur Gewaltprävention, Leegmeerschule, Dezember 2012

3.2 „Guten Appetit!“ – Das Mittagessen

Die warme Mahlzeit ist ein selbstverständlicher Bestandteil des Ganztagskonzeptes und für alle Kinder verpflichtend.

Für die Leegmeerschule liefert der Caterer „Apetito“ das Mittagessen. Im Sinne des Leitbildes der „Gesunden Schule“ wird auf eine altersgerechte und gesunde Zusammenstellung der Mahlzeiten geachtet. Muslimischen Kindern wird eine Alternative zu den Mahlzeiten angeboten, die Schweinefleisch enthalten.

Da es im Schuljahr 2017/18 erstmals keine festen Gruppenräume mehr gibt, können die Kinder nicht alle gemeinsam essen. Stattdessen wird in zwei „Schichten“ gegessen:

Zu erwartendes Eintreffen im Treffpunkt:

Montag – Donnerstag: 12.00 Uhr – 12.45 Uhr → 10 – 30 Kinder

12.45 Uhr – 13.30 Uhr → ca. 20 – 30 Kinder → Essen „Schicht“ 1

13.30 Uhr – 14.00 Uhr → ca. 40 Kinder → Essen „Schicht“ 2

Freitag: 12.00 Uhr – 12.45 Uhr → ca. 40 Kinder → Essen „Schicht“ 1: 12.20 Uhr

12.45 Uhr – 14.00 Uhr → ca. 40 Kinder → Essen „Schicht“ 2: 13.00 Uhr

Kinder, die in der 1. Schicht essen, gehen nach dem Essen auf den Hof, in den Nachbarraum der Kirchengemeinde und in Nebenräume des Treffpunkts. Nach der 2. Schicht kann ab 13.30 Uhr die Turnhalle bei schlechtem Wetter genutzt werden, am Freitag wird die Turnhalle in der 6. Stunde für die OGATA frei gehalten (möglich durch Nachmittagsunterricht „Sport“ im 4. Schuljahr
Mittwoch, 13.30 Uhr – 15.00 Uhr)

Das gemeinsame Essen ist in der Regel der erste Zeitpunkt des Tages, an dem die Kinder ihre jeweiligen Betreuungspersonen treffen und daher von besonderer Bedeutung. Die Kinder der ersten „Schicht“ werden beim Mittagessen von der Person betreut, die dem zweiten Schuljahr zugeordnet ist und von einer der Damen aus Team 3. Die zweite Schicht ist mit der Betreuungsperson des vierten Schuljahres und der ebenfalls mit einer der Damen aus „Team 3“. So sollte für eine große Mehrheit der Kinder ein Kontakt mit „ihrer“ Betreuungsperson während des Essens möglich sein. Die wechselweise Übernahme von vorbereitenden Diensten (das Eindecken des Tisches für die 1. Schicht) durch die Kinder und auch hygienische Grundregeln (z.B. das Händewaschen) sind eine Selbstverständlichkeit. Das Mittagessen wird gemeinsam begonnen

und durch ein Ritual eingeleitet (z.B. durch einen gemeinsamen Tischspruch oder einen „guten Wunsch“, den täglich wechselnd ein einzelnes Kind sagen darf).

Bestimmte mit den Kindern erarbeitete Regeln (z.B. Lautstärke, Umgang mit Besteck, Wertschätzung der Nahrungsmittel, Hilfsbereitschaft) werden beim Mittagessen eingeübt und immer wieder trainiert. Das Näherbringen von unbekanntem oder vielleicht bisher nicht gemochten (gesunden) Speisen und Nahrungsmitteln wird gefördert.

Verschiedene Methoden (z.B. Punkte, die sich eine Tischgruppe durch vorbildliches Verhalten erarbeiten kann und die in eine „Belohnung“ münden) unterstützen die Einhaltung der besprochenen und gemeinsam vereinbarten Regeln. Ein positives „Probierverhalten“ kann in diesem Fall zum Beispiel durch einen Extrapunkt honoriert werden.

Nach dem Ende des Mittagessens übernimmt der Tischdienst wieder seine Aufgaben.

3.3. „Dazwischen ein wenig Bewegung!“ – Die kurze Pause

Abhängig von der Organisation und von dem Verlauf des Tages ist es wünschenswert, wenn die Kinder zwischen dem Mittagessen und den Hausaufgaben die Möglichkeit einer kurzen Bewegungspause auf dem Freigelände nutzen. Vor allem den Schülerinnen und Schülern, die bis zur 6. Stunde Unterricht hatten, kommt die Gelegenheit entgegen, sich vor den Hausaufgaben noch einmal bewegen und „durchatmen“ zu können.

3.4. „Viel Erfolg!“ – Die Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Zentrale Aufgabe ist die Schaffung und Aufrechterhaltung einer Arbeitsatmosphäre und die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der selbstständigen und erfolgreichen Bearbeitung ihrer Hausaufgaben. Angelehnt an den Gedanken der Gesundheitsförderung, können die Schüler und Schülerinnen während der Hausaufgabenzeit Wasser trinken. Die Arbeitsphase wird durch Bewegungsübungen, die die Konzentration und Arbeitshaltung fördern, begonnen und auch zwischendurch unterbrochen.

An der Leegmeerschule steht der Zeitraum von 14.00 - 15.00 Uhr für die Bearbeitung der Hausaufgaben zur Verfügung, die in 10 Gruppen in den Klassenräumen durchgeführt werden.

Die Kinder der ersten und zweiten Klassen bilden jeweils drei Lerngruppen (klassenweise), die dritte Klasse zwei gemischte Gruppen, die drei vierten Klasse bilden zwei (gemischte) Gruppen.

Unterstützt werden die Schüler von den Mitarbeitern des Ganztages sowie im Nachmittag eingesetzten Lehrkräften. Die Lehrkräfte betreuen jeweils den Jahrgang, in dem sie auch Klassenlehrer sind.

Grundsätzlich gilt die Regel, dass die Arbeitshaltung und das Bemühen der Schüler gewürdigt werden. Ein Schüler, der sich während der Hausaufgabenzeit angestrengt und bemüht hat, aber in der vorgesehenen Zeit die Aufgaben nicht bewältigen konnte, muss diese nicht zu Hause fertigstellen. Bei fortwährendem Stören besteht, auch aus Rücksicht auf die arbeitenden Schüler, die Möglichkeit, einen Raumverweis auszusprechen. Bei einer Verweigerung der Hausaufgabenbearbeitung oder entstandener Zeitknappheit aufgrund eines vorhergehenden Raumverweises kann der Schüler dazu verpflichtet werden, die Hausaufgaben in der folgenden Freizeitphase abzuschließen. Maßgeblich für eine solche Entscheidung ist aber immer die Einschätzung der betreuenden Kräfte. Fällt ein Schüler oder eine Schülerin durch besonders häufiges Stören oder durchgängig geringe Motivation auf, sollte gemeinsam mit der zuständigen Lehrkraft und ggf. den Eltern Ursachenforschung betrieben und ggf. eine individuell abgestimmte Maßnahme (z.B. Reduktion der Hausaufgabenmenge, Differenzierung nach Leistung, Schaffung einer reizreduzierten Umgebung etc.) eingeleitet werden.

Seit Anfang März 2013 werden alle Informationen bezüglich der Hausaufgabenbetreuung in extra dafür vorgesehene Schnellhefter eingetragen. Jedes Kind hat einen solchen Hefter.

Sowohl Lehrer, Betreuer und auch die Eltern jedes Kindes sollten täglich Informationen und Besonderheiten bezüglich der Hausaufgaben in diesen Hefter eintragen und in den vorgesehenen Feldern unterzeichnen.

Im Weiteren gelten folgende Vereinbarungen:

1. Nach dem Schellen um 14.00 Uhr stellen sich die Hausaufgabengruppen auf dem Schulhof auf. Die Betreuer der HA-Gruppen holen die Kinder dort ab.
2. Die Kinder gehen vor der Hausaufgabenzeit zur Toilette, nur im Notfall währenddessen.

3. Zuverlässige Kinder dürfen sich vergessene Materialien innerhalb der ersten 10 Minuten in der Klasse holen.
4. Die betreuende Person kontrolliert (nach Möglichkeit) die Hausaufgaben, weist die Kinder auf Fehler hin und/oder kennzeichnet die Fehlerstelle, korrigiert die Fehler jedoch nicht selbst.
5. Alles Gesehene wird mit dem Namenskürzel gekennzeichnet. Dies bedeutet nicht, dass alles richtig ist! Erhält die HA einen Smiley o.ä., bedeutet das, dass sie richtig (und ordentlich) ist.
6. Die Hausaufgabenmappen werden wie besprochen geführt; die Klassenlehrer dürfen für eine Woche unterschreiben. Die OGS sorgt dafür, dass sich genügend Bögen in den Schnellheftern befinden. Die Kinder sind dafür verantwortlich, Lehrern und Eltern die Mappe vorzulegen.
Besondere Auffälligkeiten, die man nicht in die Mappen eintragen kann, können vom Betreuer auf einem Klebe-/Notizzettel für den Klassenlehrer hinterlassen werden.
7. Kinder, die vor 15.00 Uhr mit den Hausaufgaben fertig sind, bleiben in der Gruppe und erledigen zusätzliche Arbeiten (Material/Übungen zu Förderkarten) oder können an den Computer gehen. Erst wenn alle Kinder der Gruppe fertig sind, kann die Gruppe geschlossen gehen.

3.5. „Viel Spaß!“ – Die Freizeit

Nach dem anstrengenden Schultag, dem Mittagessen und der Hausaufgabenzeit kommt die Phase, die für die meisten Schüler und Schülerinnen die wertvollste des Tages ist – die Freizeit. Daher legen wir viel Wert auf Freizeit, die tatsächlich auch FREIE Zeit ist bzw. so von den Schülerinnen und Schülern gestaltet werden kann.

Hier können die Kinder an Freizeitangeboten durch **außerschulische Kooperationspartner** (z.B. Übungsleiter, Künstler usw.) oder **Mitarbeiter des Ganztages** (z.B. Bastelangebote, Backen,

Fußball usw.) teilnehmen, oder aber ihre **Freizeit tatsächlich frei und selbstbestimmt gestalten**, um im Freispiel neue Kontakte zu knüpfen oder – wie bereits oben erwähnt – ihre Freundschaften zu pflegen. Dass die sogenannte Langeweile durchaus keine sinnlose Zeit ist, die man umgehend mit „sinnvollen“ und zielgerichteten Tätigkeiten füllen muss, mag für viele Kinder wie auch den ein oder anderen Mitarbeiter ungewohnt sein, bietet aber auch wertvolle Erfahrungen in einer Umwelt, die durch Betriebsamkeit und Hektik geprägt ist. Und nicht selten erwachsen aus der Langeweile gute und kreative eigene (Spiel)Ideen. Der selbstbestimmte, kreative und verantwortungsvolle Umgang mit Freizeit ist vor diesem Hintergrund sicherlich ein wichtiges Ziel. Soziale Kompetenzen werden im Freispiel immer wieder gefördert, z.B. das Lösen von Konflikten, rücksichtsvolles, kooperatives Verhalten und der Umgang mit den eigenen Emotionen und denen anderer.

Die Kinder werden in regelmäßigen Abständen nach eigenen Vorschlägen für die Angebote gefragt und können diese auf einem Plakat notieren. Sofern es machbar ist, werden dann auch die häufig gewünschten Angebote in die Auswahl aufgenommen.

Vor dem Hintergrund des Schwerpunktes der Gesundheitsförderung sind die zurzeit stattfindenden Freizeitangebote im Bereich der Bewegungsförderung (Fußball-AG, Tennis, Tanzen, Basketball, Schwimmen) zu sehen.

Im Bereich der Ernährung findet eine Koch- & Back-AG statt.

Im Nachmittagsbereich finden u. a. folgende Angebote statt:

- Fußball
- Tennis (Kooperation mit dem TC-Rot-Weiß)
- Tanzen
- Basketball
- Spiel und Spaß in der Turnhalle (Buden bauen, Ballspiele...)
- Theaterprojekt „Ich-Du-Wir“ (Kooperation mit dem TiK)
- Textiles Gestalten
- Modische Basteleien (Loombands etc.)
- Gesellschaftsspiele
- Schülerzeitung
- Schwimmen

Als Möglichkeiten, diesen Leitgedanken in Form weiterer AGs oder von Projekten aufzugreifen, finden sporadisch statt, sind angedacht bzw. wurden durchgeführt und pausieren nur:

- Projekt zur Zahngesundheit/Zahnprophylaxe in Kooperation mit einer Krankenkasse
- Ernährungsführerschein (aid) und Ernährungspyramide
- Garten-AG
- Forschen und Experimentieren zum Thema Ernährung & Gesundheit
- Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema Ernährung & Bewegung
- Foto-AG
- Textiles Gestalten
- Basteln
- Basketball

Auch die Themen Gewaltprävention oder Sprachförderung werden in entsprechenden Angeboten gezielt mit den Kindern bearbeitet und vermittelt.

3.6. „Wichtige Worte!“ – Der OGATA-Rat

Mindestens einmal wöchentlich findet in jeder Jahrgangsguppe ein strukturierter und angeleiteter Gesprächskreis statt, der Ogata-Rat. Die Form dieses Rates entspricht dem Schülerrat und ist den Kinder aus dem Vormittagsbereich bekannt. Der Inhalt und die Zielsetzung dieser Gesprächskreise können unterschiedlicher Natur sein. Sie können Abfragen nach den Wünschen der Kinder oder Feedbackrunden nach ihrer Befindlichkeit beinhalten, oder aber auch konkrete Probleme in der Gruppe aufgreifen und thematisieren. Grundsätzlich ist hier darauf zu achten, dass vereinbarte Gesprächsregeln eingehalten werden und jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, etwas zu sagen und von allen Gruppenmitgliedern gehört zu werden. Die Teilnahme am Gruppenleben und der Gruppenentwicklung durch die Kinder wird so gefördert und der Gedanke der Wertschätzung eines jeden Kindes, seiner Meinung und seiner Interessen, betont.

Durchführung des OGATA-Rates

Der OGATA-Rat teilt sich in drei Abschnitte:

1. Aktivierungs- oder Kooperationsspiel
2. Die Lob- und Wunschrunde
3. Die Gruppenaufgabe

1. Aktivierungs- oder Kooperationsspiel (Beispiele s. Anhang)

Das Spiel zu Beginn soll einerseits zur Aktivierung der Kinder dienen und andererseits auch das Gruppengefühl stärken. Zudem wird dadurch der OGATA-Rat für die Kinder mit etwas Positivem verknüpft und erleichtert den Start des Rates.

2. Die Lob- und Wunschrunde

LOB

Jedes Kind darf ein anderes Kind für etwas loben, was es gut an dem anderen findet oder für etwas Positives, was in der Woche vorgekommen ist.

- ...ich lobe dich dafür, dass du immer mit mir spielst!
- ...ich lobe dich dafür, dass du mir manchmal Stifte leihst!

Wenn das Kind in der vorherigen Woche einen Wunsch bekommen hat und sein Verhalten entsprechend geändert hat, ist das ebenso Grund zum Loben.

- ...ich lobe dich dafür, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!

- ...ich lobe dich dafür, dass du mich nicht mehr trittst!
- ...ich lobe dich dafür, dass du mit mir gespielt hast!

Kinder sind in der Regel sehr sensibel schon für kleine Veränderungen und gehen großzügig mit dem Lob um. Das angesprochene Kind wird für sein gutes Verhalten positiv durch Mitschüler bestärkt.

WÜNSCHE

Mit dem fest ritualisierten Satzanfang

... (Name des Kindes) ich wünsche mir von dir, dass...

darf sich jedes Kind, das möchte, etwas von einem oder mehreren Mitschülern wünschen.

- ...ich wünsche mir von dir, dass du mir nicht immer hinterherläufst!
- ...ich wünsche mir von dir, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!

Die Wünsche werden höflich und angemessen geäußert und bleiben unkommentiert!

Das angesprochene Kind darf ebenfalls keinen Kommentar dazu abgeben, sondern soll lernen, den Wunsch einfach anzunehmen.

Durch das Äußern des Wunsches vor der ganzen Klasse wird sozusagen eine „Öffentlichkeit“ hergestellt und das Problem wird für alle ersichtlich.

Sehr oft wird aus dem Wunsch in der nächsten Woche ein Lob 😊.

3. Die Gruppenaufgabe

Die ganze Gruppe überlegt, ob es etwas gibt, was viele oder alle als problematisch bezeichnen.

- Beim Mittagessen ist es immer zu laut.
- Die Jacken liegen alle auf dem Boden und hängen nicht am Haken.
- Die Spiele werden nicht ordentlich weggeräumt.
- ...

Anschließend wird überlegt, wie sich jeder einzelne verhalten muss, damit die Situation sich ändert.

Daraus wird eine Wochenaufgabe für die ganze Gruppe formuliert und als Plakat aufgehängt.

- Ich bin beim Mittagessen leise.
- Ich hänge immer meine Jacke auf und stelle die Schuhe ins Regal.
- Ich räume die Spiele ordentlich weg.
- ...

Jedes Kind der Gruppe ist für sein Verhalten in der Woche verantwortlich!

Es gibt eine Belohnungskiste mit Bonbons. Diese wandert abschließend von Kind zu Kind und jedes Kind muss von sich selbst sagen, ob es sich durch sein Verhalten in der vergangenen Woche ein Bonbon verdient hat oder nicht.

Anschließend dürfen die Mitschüler die Selbsteinschätzung kommentieren und mitentscheiden, ob das Kind ein Bonbon nehmen darf.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder ziemlich fair und objektiv bewerten.

3.7. „Kommt gut heim!“ – Der Abschied

Die Abschiedsphase beginnt kurz vor der Schließung der Einrichtung. Ein Signal, das kurze „Zusammentrommeln“ aller Kinder leitet diese ein. Gemeinsam werden die Gruppenräume und das Spielmaterial aufgeräumt und der Müll entsorgt. Und genauso, wie die Schülerinnen und Schüler am Vormittag in Empfang genommen worden sind, werden sie wieder verabschiedet. Das Kind nimmt sein aufgehängtes Zeichen oder Foto wieder ab („Ich bin jetzt weg!“), ein freundliches „Mach’s gut und bis morgen!“ oder ein „Pass gut auf dich auf!“ vermitteln Anteilnahme und Wertschätzung. Bei Schülern, die abgeholt werden, ergibt sich jetzt oft noch die Möglichkeit eines kurzen Gespräches mit den Eltern.

3.8. Feedback

Einmal jährlich, kurz vor oder nach den Herbstferien findet das Ogata-Feedbackverfahren für die Kinder statt. Hier können die Kinder ihre Meinung zu verschiedenen Bereichen der Ganztagsarbeit und auch Vorschläge zur Freizeitgestaltung äußern.² Die Ergebnisse werden im Ogata-Team besprochen und Änderungsvorschläge gemacht. So wurde z.B. vor einigen Jahren der Caterer gewechselt, weil sich viele Kinder (und Eltern) unzufrieden zeigten.

4. Das Personalkonzept

Die besondere Bedeutung der Mitarbeiter für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist kein Geheimnis. Die spezifischen Herausforderungen, denen sich die im offenen Ganzttag tätigen Kräfte stellen müssen, wurden bereits erwähnt. Neben einer fachlichen Qualifikation tragen eine

² Fragebogen2016 siehe Anhang

intensive Einarbeitung, Fortbildungsmöglichkeiten und -angebote auf verschiedenen Ebenen zur persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter bei. Dass eine funktionierende Kommunikation und gute Zusammenarbeit innerhalb eines Teams und zwischen den verschiedenen Teams einer Schule ebenfalls einen wichtigen Faktor in diesem Zusammenhang darstellt, ist nachvollziehbar.

4.1. Qualifikation des Personals

Die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter stellt eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit im offenen Ganzttag dar.

Das Katholische Waisenhaus stellt pädagogische Fachkräfte als Gruppenleitungen ein und beschäftigt Ergänzungskräfte, die entweder eine pädagogische Ausbildung haben oder über nachgewiesene Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern verfügen.

Darüber hinaus werden - durch eine Kooperation mit der Hogeschool van Arnhem en Nijmegen - Studenten der Fachrichtung Sozialpädagogik im Rahmen eines studienbegleitenden Praktikums mit einer Wochenarbeitszeit von 19,25 Stunden im offenen Ganzttag eingesetzt. Die Anerkennung des Praktikumsplatzes durch die Hochschule erfolgte auf der Grundlage der durch das Katholische Waisenhaus entwickelten Stellenbeschreibung für Studenten der Fachrichtung Sozialpädagogik.

Zudem haben junge Kollegen, die ihren Bundesfreiwilligendienst leisten, die Möglichkeit während dieser Zeit Teil unseres Teams zu sein und in der Offenen Ganzttagsschule mitzuwirken und kreativ zu arbeiten.

Um neue Mitarbeiter möglichst effizient einzuarbeiten, erhält jeder neue Mitarbeiter das Schulprogramm der Schule, ein von den Gruppenleitungen erarbeitetes schriftliches Handout, das über den Tagesablauf, die grundlegenden Regeln und vereinbarten Verhaltensweisen (z.B. im Konfliktfall), informiert, sowie das Handbuch „OGS-Basics. Mit Schwung in den Ganzttag“, das das Arbeitsfeld Ganzttag umfassend beleuchtet und einen guten Einstieg unterstützt. An der Leegmeerschule wurde zudem ein „Protokoll zur Weitergabe von Informationen“ entwickelt, das die schulischen Besonderheiten noch einmal deutlich hervorhebt (siehe Anhang).

Eine intensive Anleitung und Begleitung neuer Mitarbeiter und regelmäßig geführte Reflektionsgespräche durch die jeweilige Gruppenleitung über die persönliche Arbeitsweise und Entwicklungsmöglichkeiten ergänzen die Einarbeitungsphase.

4.2. Stellenbeschreibung

s. Anhang

5. Das Vertretungskonzept

Die Vertretung, z.B. in Krankheitsfällen, wird vom Träger durch für diese Aufgabe geeignetes und zuverlässiges Personal sichergestellt. Die Lehrerstunden im Offenen Ganztage werden in absehbaren Vertretungsfällen durch das Kollegium vertreten; bei ad hoc Erkrankungen wird geprüft, inwieweit eine Vertretung spontan möglich ist.

5.1. Gruppeninterne Regelungen

In erster Linie werden Vertretungen gruppenintern organisiert. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Vertretung nach Absprache mit den weiteren Gruppen/Gruppenleitungen innerhalb einer Schule sichergestellt.

5.2. Springerkräfte

Sollte eine Vertretung nicht innerhalb einer Gruppe oder schulintern geleistet werden können, beschäftigt das Katholische Waisenhaus angehende Erzieher und Kinderpfleger, die bei Bedarf als Springerkräfte die Vertretung ausgefallener Mitarbeiter übernehmen. Diese Springerkräfte werden nach Möglichkeit den einzelnen Schulen zugeordnet, sodass eine beziehungskonstante und verlässliche Vertretungsregelung sichergestellt ist. Durch einen Einsatz in den Ferienzeiten werden diese Vertretungskräfte intensiver in die Arbeit an den jeweiligen Schulen und mit den dort betreuten Kindern eingeführt.

6. Das Fortbildungskonzept

Um eine Qualitätssicherung sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu fördern, verfolgt das Katholische Waisenhaus ein Fortbildungskonzept, das zurzeit auf vier Säulen aufbaut. Die Fortbildungsangebote werden dauerhaft geplant und gehen von der Ermittlung der Bedarfe, Wünsche und Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus.

6.1. Interne Fortbildung

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und externen Referenten/Moderatoren werden den offenen Ganzttag insgesamt sowie einzelne Bereiche betreffende Themenschwerpunkte im Rahmen interner Fortbildungen aufgegriffen. So wurde z.B. mit dem Haus der Familie in Emmerich ein auf die im offenen Ganzttag tätigen Ergänzungskräfte zugeschnittenes Fortbildungsangebot entwickelt, das jährlich angeboten wird und den Einstieg in das Arbeitsfeld Offener Ganzttag erleichtert. In Vorbereitung befindet sich ein Angebot für Gruppenleitungen zum Thema „Sozialpädagogisches Fallverstehen“.

Weitere interne Fortbildungen werden z.T. durch die Gruppenleitungen im Rahmen der schulinternen Teamgespräche oder aber auf den schulübergreifenden Gruppenleitertreffen durchgeführt.

Über die Möglichkeiten der Einführung und Anleitung neuer Mitarbeiter oder Praktikanten hinaus, werden hier Aspekte, wie z.B. der Umgang mit aggressivem Verhalten und Konfliktsituationen, behandelt oder im Rahmen einer kollegialen Fallberatung bestehende Problemsituation eingebracht, analysiert und Lösungsansätze entwickelt.

6.2. Qualitätszirkel

Der Qualitätszirkel Emmerich organisiert für Mitarbeiter der offenen Ganzttagsschulen und Lehrkräfte gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen zu spezifischen Themen (so z.B. zum Thema „Hausaufgaben“).

6.3. Persönliche Fortbildung

Je nach dem individuellen Bedarf der einzelnen Mitarbeiter im Hinblick auf die eigene fachliche Weiterentwicklung fördert und unterstützt das Katholische Waisenhaus die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen externer Träger. Hierbei wird darauf Wert gelegt, dass die Ergebnisse (z.B. methodische Konzepte zur Teambildung, zur Förderung von Gruppenstrukturen o.Ä.) der besuchten Fortbildung innerhalb der Teamsitzungen auf den unterschiedlichen Ebenen vorgestellt und in die alltägliche Praxis integriert werden.

Besonders sinnvoll sind die Fortbildungen, die von einem Tandem aus einem Lehrer und einem Teammitglied des Ganztages besucht werden. In der Vergangenheit waren dies z.B. Veranstaltungen des „Rundes Tisches gegen Gewalt“ und Fortbildungen rund um die Thematik Seiteneinsteiger/Flüchtlinge.

Im aktuellen Schuljahr nehmen eine Mitarbeiterin des Ganztages und ein Mitglied des Lehrerkollegiums gemeinsam an einer Fortbildungsreihe zum „Buddy“-Projekt teil, bei dem es um Schülerrechte und Schülermitbestimmung geht.

6.4. Handbuch „OGS – Basics. Mit Schwung in den Ganztage“

Das in 2009 durch eine Studentengruppe der Hogeschool van Arnhem Nijmegen im Rahmen einer Abschlussarbeit entwickelte Handbuch „OGS – Basics. Mit Schwung in den Ganztage“ dient als umfangreiche Handreichung für die tägliche Arbeit, aber auch zur schnellen Einführung neuer Mitarbeiter in das Arbeitsfeld „Offener Ganztage“ und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

7. Vernetzung und Kooperation

Dass vor dem Hintergrund der besonderen Stellung des offenen Ganztages „zwischen Schule und Familie“ die Vernetzung und Kooperation einen wichtigen Faktor für die Qualität der pädagogischen Arbeit darstellt, steht außer Frage. Vor allem gilt es hierbei, Ressourcen aufzudecken und nutzbar zu machen, die zu einer positiven Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen können.

7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern stellt im Kontext der Vernetzung einen wichtigen Bezugspunkt dar. Eine verlässliche Informationsweitergabe, der regelmäßige Austausch über die Kinder sowie die Einbindung in Feste und Feiern tragen dazu bei, die Verantwortung und Teilhabe der Eltern an der Entwicklung ihres Kindes zu stärken.

Allgemeine Formen der Zusammenarbeit sind in diesem Zusammenhang:

- Elternabende und Infoveranstaltungen, vor allem für „Neulinge“
- Infomappe für „Neulinge“
- Infobretter
- Elternbriefe
- Eintragungen im Schnellhefter für die Hausaufgabenbetreuung
- Elterncafés
- Einbindung in Feste & Feiern (z.B. Adventscafé oder Sommerfest)

Individuelle Formen der Zusammenarbeit sind:

- Kennenlern- und Aufnahmegespräche
- Tür-und-Angel-Gespräche
- das Angebot offener Sprechstunden
- Telefonkontakte
- vereinbarte Eltern-/Beratungsgespräche (ggf. unter Einbeziehung von Lehrkräften sowie der Schulsozialarbeiterin)
- das Angebot der Hospitation

Einmal jährlich, kurz vor oder nach den Herbstferien - wird von den Eltern ein Feedback eingeholt. Die Ergebnisse werden auf unserer Homepage veröffentlicht und beeinflussen die Weiterarbeit im Offenen Ganztage.

7.2. Kooperation mit den schulischen Gremien

Eine gelingende Kooperation zwischen Schule und Offenem Ganztage ist die Grundlage für eine abgestimmte und aufeinander aufbauende Zusammenarbeit im Sinne des Schulprogramms sowie im Sinne einer bestmöglichen Förderung der betreuten Kinder. Etablierte und verlässliche Kommunikationsmechanismen und -wege sichern den Informationsaustausch und unterstützen die Vereinbarung und Abstimmung von Maßnahmen auf den verschiedensten Ebenen.

Zum Aufbau und zur Sicherung der Kommunikation und Kooperation dienen folgende Elemente:

- regelmäßige Gespräche von Schulleitung, Bereichsleitung OGS und Gruppenleitung(en)
- regelmäßige Teamrunden aller OGS-Mitarbeiter mit der Schulleitung, oft auch mit der Schulsozialarbeit, bei konkreten Themen z.B. auch mit der Schulsekretärin oder der Hauswartin
- persönlicher Austausch zwischen Gruppenleitungen und Lehrkräften im Bedarfsfall, mindestens jedoch einmal monatlich
- gemeinsame Führung von Eltern-/Beratungsgesprächen (Klassenlehrerin/Gruppenleitung, ggf. unter Beteiligung der Schulsozialarbeit oder außerschulischer Institutionen)
- Postfach des Offenen Ganztages im Schulsekretariat/Lehrerzimmer
- Informationssystem zur Hausaufgabenbearbeitung

- Teilnahme von Gruppenleitungen an Lehrerkonferenzen bei den Ganzttag berührenden Themen
- wechselseitige Beteiligung an Festen und Feiern
- Einbindung von Lehrkräften am Nachmittag (Lehrerstunden z.B. zur Hausaufgabenbetreuung, für Förder- oder Freizeitangebote)
- Möglichkeit wechselseitiger Hospitationen
- regelmäßige Gespräche mit der Schulsozialarbeit
- Zusammenarbeit bei der konzeptionellen Weiterentwicklung (Qualitätszirkel, gemeinsame Fortbildungen)

7.3. Kooperation mit der Betreuungsform „Schule plus“

Die Vernetzung des Offenen Ganztages mit der Betreuungsform „Schule plus“ wird durch die Bereichsleitung sichergestellt. Sie bietet verschiedene Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit in Form der Übernahme von Vertretungen und der Sicherstellung der Betreuung der OGS-Kinder am Vormittag sowie der gemeinsamen Betreuung der Kinder an unterrichtsfreien Tagen. Die Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte im Rahmen des Schullebens sind ebenfalls Bestandteil dieser Zusammenarbeit, die durch gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen gefördert wird.

7.4. Kooperation mit kommunalen Gremien

Die Zusammenarbeit mit den für den offenen Ganzttag zuständigen kommunalen Gremien erfolgt durch die Bereichsleitung. Fallweise und in enger Abstimmung mit der Bereichsleitung und den schulischen Gremien (Schulleitung, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit) werden die im Ganzttag tätigen Gruppenleitungen auch in Sachzusammenhänge, in die das Jugendamt der Stadt Emmerich involviert ist, mit einbezogen.

Im Einzelfall erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt unter Einbeziehung und Rücksprache mit allen Beteiligten.

7.5. Trägerinterne Vernetzung

Die trägerinternen Strukturen bieten vor allem die Möglichkeit des Austausches und der Kommunikation hinsichtlich der für die Arbeit im offenen Ganzttag relevanten Themen. Von der

Abstimmung der Arbeitsweise und gegenseitigen Hilfestellung innerhalb einer Schule mit mehreren Ganztagsgruppen bis zur Koordination schulübergreifender Aktivitäten auf der Bereichsebene dient eine gesicherte Vernetzung auf diesen Ebenen vor allem der

- konzeptionellen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit
- Qualitätssicherung und -entwicklung (z.B. Qualitätszirkel)
- schulübergreifenden Projekt- und Ferienplanung (wie z.B. die „Zirkuswoche“ im Sommerferienprogramm 2010 oder das im letzten Jahr erstmalig ausgetragene Fußballturnier der Emmericher Grundschulen)
- Personalentwicklung (Mitarbeitergespräche, Reflexion und Beratung, Fortbildung).

In diesem Bereich etablierte Strukturen sind:

- wöchentlich stattfindende schulinterne Teamsitzungen der Gruppenleitung(en) mit der Bereichsleitung
- monatlich stattfindende schulübergreifende Gruppenleitertreffen mit der Bereichsleitung

In besonderen Fällen besteht eine Zugriffsmöglichkeit auf die durch das interne Netzwerk verfügbaren Ressourcen der Stiftung, so z.B. die kollegiale Beratung durch einen Mitarbeiter der Tagesgruppe.

7.6. Kooperation mit der Schulsozialarbeit

An der Leegmeerschule besteht eine Zusammenarbeit mit der in Trägerschaft des Katholischen Waisenhauses stehenden Schulsozialarbeit. Bedarfsorientierte Teamsitzungen sowie das gemeinsame Führen von Eltern-/Beratungsgesprächen sichern den Informationsfluss und die Abstimmung von Hilfemaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler.

Die im Offenen Ganzttag beschäftigten Studenten der Fachrichtung Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten (z.B. Konzentrationstrainings) kennenzulernen.

7.7. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Das Katholische Waisenhaus hat bezüglich der Gestaltung und Organisation des offenen Ganztages in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Netzwerk an Kooperationen mit außerschulischen Partnern aufgebaut.

Zu diesem Netzwerk zählen z.B.:

- Musikschule „Liederspatzen“
- Schwimmbad „Embricana“ Emmerich
- Sportvereine und Übungsleiter
- TiK
- freie Künstler
- Stadtbücherei Emmerich
- „Casino“ Tanzschule
- Theodor- Brauer-Haus
- Firma Sauels
- logopädische und ergotherapeutische Praxis Koolenbrander & Partner
- Hogeschool van Arnhem en Nijmegen
- PAN – Museum und Bistro
- Biobauernhof „Rouenhof“ Uedem, Bauernhof der Familie Roebrock
- Kölner Spielecircus

7.8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Offene Ganztage Schule in Trägerschaft des Katholischen Waisenhauses richtet sich durch verschiedene Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit an externe Adressatenkreise, um die Inhalte, Arbeitsweise und Attraktivität des offenen Ganztages transparent zu machen. Hierzu zählen:

- Presseberichte in Zeitungen über Aktionen (z.B. Fußballturnier der Grundschulen, Zirkusprojekt im Rahmen des Ferienprogramms)
- Internetseite des Trägers
- Flyer zur Präsentation des Offenen Ganztages in Trägerschaft des Katholischen Waisenhauses (allgemein)/Leegmeer-Flyer
- Mitwirkung an schulischen Informationsveranstaltungen und Schulfesten
- Tag der Offenen Tür

8. Bewegliche Ferientage & Ferienprogramm

Die sichere Betreuung von 8.00-16.00 Uhr an beweglichen Ferientagen sowie das Angebot eines Ferienprogramms in den Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien gehören zum festen Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Die stressfreie gemeinsame Zeit jenseits des anstrengenden Schulalltags bietet für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Mitarbeiter die Möglichkeit, Beziehungen in entspannter Atmosphäre und ohne Zeitdruck neu zu erleben und zu intensivieren, und stellt daher einen wichtigen Aspekt der pädagogischen Arbeit dar.

Die Einrichtungen des offenen Ganztages bleiben lediglich in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie in der zweiten Hälfte der Sommerferien geschlossen. Im letztgenannten Zeitraum wird durch das Katholische Waisenhaus eine schulübergreifende Notgruppe eingerichtet, um berufstätigen Eltern, die in dieser Zeit nachweislich die Betreuung ihrer Kinder nicht selbst übernehmen können, eine verlässliche Alternative anzubieten.

Für die Programm- und Personalplanung an beweglichen Ferientagen und in den Ferienzeiten findet im Vorfeld eine schriftliche Bedarfsabfrage statt, über die die Eltern ihre Kinder verpflichtend zur Teilnahme anmelden können. Je nach Anmeldezahlen werden die Schülerinnen und Schüler schulintern, ggf. auch schulübergreifend zusammengefasst. Über die Programmplanung, die die Wünsche der Kinder berücksichtigt, das Thema des Programms, den Tagesablauf und ggf. zusätzlich entstehende Kosten (z.B. für das gemeinsame Frühstück), werden die Eltern nach der Anmeldephase schriftlich informiert.

Für Kinder, die nicht im Offenen Ganztage angemeldet sind, bietet die Waisenhausstiftung eine separat buchbare Ferienbetreuung, die „Spielfreunde“ an.

Einige Kinder des Offenen Ganztages haben jedes Jahr die Möglichkeit, an einer Ferienfreizeit auf Ameland teilzunehmen. Das Ganztags-Team berät gemeinsam mit dem Lehrerkollegium und der Schulsozialarbeit darüber, welche Kinder hiervon besonders profitieren könnten.

9. Ausblick

Die konzeptionelle Entwicklung der pädagogischen Arbeit im Ganztage ist eng verbunden mit den schulischen Voraussetzungen und Veränderungen, sodass die notwendige Einheit von Schule und Ganztage nicht nur einen (naturegegebenen) Zustand darstellt, sondern die Grundlage jeglicher konzeptionellen Weiterentwicklung bedeutet. In diesem Sinne sieht das Katholische Waisenhaus

sein Konzept zur pädagogischen Arbeit im offenen Ganzttag als aus der Praxis entstandene und bewährte Arbeitsgrundlage, deren weitere Ausgestaltung und Anpassung an laufende Veränderungen durch die Zusammenarbeit von Schule und Ganzttag getragen und geprägt werden muss.

10. Anhang

Protokoll

Über Weitergabe von wichtigen Regeln und Absprachen
an neue Mitarbeiter in der OGATA

Name des/ der neuen Mitarbeiters/ Mitarbeiterin: _____

Über folgende Regeln und Absprachen wird informiert:

Schulordnung	hängt in allen Fluren aus
Klassenregeln	sechs Symbole in allen Klassen
Regeln beim Mittagessen	hängen in den Gruppen
„roter Zettel“	Vorlage zum Ausfüllen im Klassenordner
Stimmungsampel	Rückmeldung über das Einhalten von Klassenregeln während des Unterrichts.
Stopp-Regel	„Bei Stopp ist Schluss.“
Absprachen zu Hausaufgaben	s. „Vereinbarungen zum Thema Hausaufgaben“
Förderkarten	

Ich bin heute über die Regeln und Absprachen informiert worden.

Emmerich, den _____
Unterschrift neue(r) Mitarbeiter(in)

Ich habe heute über die Regeln und Absprachen informiert.

Emmerich, den _____
Angela Gertzen

Fragebogen für die OGATA-Kinder

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

in diesem Fragebogen geht es darum, was du über die OGATA denkst.

Du kannst offen und ehrlich antworten, denn niemand weiß nachher,

wer den Fragebogen ausgefüllt hat. Vielen Dank, dass du mitmachst!



Die Lehrerinnen und Betreuerinnen der OGATA

				
Ich gehe gerne in die OGATA.				
Das Essen ist lecker.				
Ich kann konzentriert an den Hausaufgaben arbeiten.				
Mir wird geholfen, wenn ich Fragen zu den Hausaufgaben habe.				
Mir gefallen die Freizeitangebote.				
Regeln, die in der Schule gelten, gelten auch in der OGATA.				
Die Betreuerinnen passen auf, dass niemand Blödsinn macht.				
Die Betreuerinnen sind nett zu mir.				
Die Betreuerinnen helfen mir, wenn ich Probleme habe.				
Die Betreuerinnen sind gerecht.				
Konflikte werden ohne Gewalt gelöst.				

Was ich noch sagen möchte.../ Was ich mir wünsche... :

Falls du die Ferienbetreuung besucht hast. Hat es dir gefallen? Hast du Vorschläge oder Wünsche für das nächste Mal?



Offener Ganztage

Tel.: 02822 – 754270
02822 - 754271



Katholische
Waisenhaus
Stiftung

Emmerich am Rhein, 24.10.2016

Liebe Eltern der Offenen Ganztageeschule,
unsere Elternbefragung am Ende des letzten Schuljahres, hat gezeigt, dass Sie nicht in allen Bereichen mit dem Offenen Ganztage zufrieden sind. Um uns auch dort zu verbessern, sind wie an Ihrer Meinung interessiert. Bitte füllen Sie den Fragebogen aus und geben ihn Ihrem Kind in einem Umschlag bis Mittwoch, 02.11., wieder mit zur Schule. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Steffi Mennemann & Angela Gertzen & Daniela Evers & Nadja Scherer

Machen Sie bitte hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz im zutreffenden Kästchen!		trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft kaum zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
1	Ich bin mit dem Offenen Ganztage insgesamt zufrieden.					
2	Die Strukturierung des Nachmittags ist sinnvoll.					
3	Das Mittagessen schmeckt meinem Kind und ist gesund.					
4	Die Freizeitangebote sind vielfältig und interessant.					
5	Ich bin zufrieden mit der Hausaufgabenbetreuung.					
6	Die neu eingeführten Unterschriftenlisten in den Hausaufgabenmappen haben sich bewährt.					
7	Regeln, die in der Schule gelten, gelten auch am Nachmittag.					
8	Mein Kind wird zuverlässig beaufsichtigt.					
9	Die Kommunikation mit dem Betreuungspersonal ist rege.					
10	Absprachen zwischen Betreuerinnen und Eltern werden eingehalten.					
11	Informationen erreichen mich rechtzeitig.					
12	Mein Kind geht gerne in die OGATA.					

Falls Ihr Kind die Ferienbetreuung besucht: Wie zufrieden waren Sie? Haben Sie

Verbesserungsvorschläge/Anregungen?



Stellenbeschreibung Gruppenleitung in der Offenen Ganzttagsschule

1. Arbeitgeber:

Katholische Waisenhausstiftung
Neuer Steinweg 25 a
46446 Emmerich am Rhein
Bereichsleitung Emmerich: Gousel Will
Bereichsleitung Kranenburg, Rees, Kalkar: Sabine Heynen

1. Stellenbezeichnung:

Gruppenleitung
Name:

1.1 Arbeitszeit:

19,5 Stunden in der Woche

2. Kurzbeschreibung / Ziel der Stelle:

Die Gruppenleitung trägt innerhalb der Gruppe Verantwortung für die Planung, Gestaltung und Durchführung der pädagogischen Arbeit. Diese muss in die Gesamtkonzeption des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Offenen Ganzttagsschule integriert werden und die jeweiligen Belange der Schule berücksichtigen

- * Krankheit- und Urlaubsvertretung in anderen Gruppen, so fern sich die KollegInnen in den Gruppen nicht gegenseitig vertreten können
- * Selbstständige, verantwortliche Übernahme von Teilbereichen der Gesamteinrichtung
- * Wahrung der Aufsichtspflicht

2.1 Anforderungsprofil:

- * Staatlich anerkannte ErzieherIn oder nachweisbare Erfahrung in diesem Berufsfeld

3. Unterstellungsverhältnis:

- * Vorstand des Katholischen Waisenhauses
- * Geschäftsführung des Katholischen Waisenhauses
- * Bereichsleitung Offener Ganzttag beim Katholischen Waisenhaus

4. Überstellungsverhältnis

- * Ergänzungskräfte
- * Praktikantinnen
- * Wirtschaftskräfte

5. Tätigkeitsbeschreibung

5.1 Pädagogische Aufgaben

- * Betreuung, Erziehung und Bildung einer Gruppe im Rahmen der Offenen Ganztagschule
- * Mitarbeit an der Erarbeitung der Konzeption der Offenen Ganztagschule im Bereich des Katholischen Waisenhauses
- * Umsetzung der Konzeption durch Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Schule
- * Beobachtung des einzelnen Kindes
- * Wahrnehmung der körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Kinder
- * Gezielte Förderung einzelner Kinder
- * Beteiligung an Spielen und anderen Aktivitäten der Kinder
- * Anregung der Kinder zu einem aktiven selbstbestimmten und selbstständigen Tun
- * Überprüfen des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf das Kind
- * Verantwortung für eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit in der Einrichtung
- * Planung und Mitgestaltung von gemeinsamen Aktionen, Festen und Feiern
- * Verantwortung für eine sinnvolle Gestaltung der Gruppenräume

5.2 Zusammenarbeit im Team

- * Einarbeitung und Einbeziehung der MitarbeiterInnen in allen Aufgabenbereichen der Gruppe
- * Vorbereitung und Durchführung der internen Gruppenbesprechungen
- * Aktiver pädagogischer und organisatorischer Austausch mit KollegInnen aus den Gruppen und der Koordinatorin
- * Teilnahme an Dienstbesprechungen
- * Bei Bedarf Unterstützung der anderen Gruppen in der organisatorischen und pädagogischen Arbeit
- * Ausbildung von PraktikantInnen

5.3 Zusammenarbeit mit der Schule

- * Absprache und Information aller im Offenen Ganztag tätigen Mitarbeiter, relevanter Entscheidungen und Ereignisse
- * Regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung und den im Ganztag tätigen Lehrern. Wenn möglich: Teilnahme an Schulkonferenzen
- * Bei Bedarf Einzelgespräche mit den Lehrkräften der betreuten Kinder

5.4 Organisatorische Aufgaben

- * Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten, Projekten und besonderen Aktivitäten in Absprache mit den weiter in der Gruppe tätigen Kräften
- * Koordination der anfallenden Aufgaben in der Gruppe.
- * Planung und Gestaltung der Angebote für Eltern (Elterngespräche, Elternabende etc.)
- * Führung der Anwesenheitslisten, Mitarbeit bei Erhebungen, Statistiken und Jahresberichten

5.5 Pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben

- * Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und, falls erforderlich, ärztliche Hilfe vermitteln
- * Beachten des Gesundheitszustandes der Kinder (Eltern informieren)
- * Fürsorge der Kinder
- * Erhaltung und Pflege des Spielmaterials und Inventars
- * Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und im Außenbereich
- * Sorge für die Einhaltung der gültigen Hygienevorschriften

5.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

- * Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten
- * Kontaktpflege, regelmäßiger Austausch mit den Eltern
- * Information der Eltern über wesentliche Vorkommnisse, die ihre Kinder betreffen

5.7 Zusammenarbeit mit Institutionen

Nach Zustimmung der Eltern und in Absprache mit der Bereichsleitung:

- * Örtliche Beratungsstellen (EBS, SPZ, Frühförderzentren, Rehazentren etc.)
- * Jugendamt
- * Gesundheitsamt
- * Kinderärzte, Fachärzte, Therapeutische Einrichtungen

5.8 Öffentlichkeitsarbeit

- * Zusammenwirken mit der Nachbarschaft
- * Teilnahme an Gemeinde-, Orts-, Vereinsfesten
- * Kooperation, Austausch und Besuche anderer Institutionen (Alten- oder Behindertenheime)
- * Ausstellungen
- * Tag der offenen Tür

5.9 Sonstige Aufgaben

- * Teilnahme an Veranstaltungen des Trägers
- * Teilnahme an schulischen Veranstaltungen
- * Verpflichtung zu kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung
- * Studium der Fachliteratur

6. Zusammenarbeit und Absprachen mit der Bereichsleitung

- * Regelmäßiger Austausch mit und Information der Leitung über Vorkommnisse und Absprachen in der Gruppe
- * Informationspflicht von ansteckenden Krankheiten
- * Informationspflicht an die Eltern über Läusebefall in der Gruppe und die damit verbundenen Hygienevorschriften und Maßnahmen
- * Regelmäßige Planungsgespräche, Dienstbesprechungen und Teams zur Organisationsentwicklung
- * Gemeinsames Entwickeln von Qualitätsstandards

7. Überstundenregelung

Mehrarbeit (Überstunden) von bis zu 15 Stunden bedarf keiner besonderen Absprache.

Darüber hinausgehende Mehrarbeit ist nur nach Rücksprache mit der Bereichsleitung möglich

Zur Kenntnis genommen. Datum: _____

Unterschrift MitarbeiterIn: _____



Stellenbeschreibung Ergänzungskraft in der Offenen Ganztagschule

Arbeitgeber:

Katholische Waisenhausstiftung

Neuer Steinweg 25 a

46446 Emmerich

Bereichsleitung Emmerich:

Gousel Will

Bereichsleitung Kranenburg, Rees,

Sabine Heynen

Kalkar

1. Stellenbezeichnung:

geringfügige Beschäftigung / Ergänzungskräfte in Bereich der OGS

1.1. Arbeitszeit:

10 Std. wöchentlich

2. Kurzbeschreibung / Ziel der Stelle:

* Die Ergänzungskräfte unterstützen die Gruppenleitung in der Gestaltung und Durchführung der pädagogischen Arbeit. Diese muss in die Gesamtkonzeption des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Offenen Ganztagschule integriert sein

* Vertretung in anderen Gruppen

* Wahrung der Aufsichtspflicht

* Alle Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich

2.1. Anforderungsprofil:

* Nachweisbare Erfahrung in diesem Berufsfeld

3. Unterstellungsverhältnis:

* Vorstand des Katholischen Waisenhauses

* Geschäftsführung des Katholischen Waisenhauses

* Bereichsleitung Schulbetreuung

* Gruppenleitung

4. Überstellungsverhältnis

* Wirtschaftskräfte

5. Tätigkeitsbeschreibung

5.1. Pädagogische Aufgaben

- * Unterstützung bei der Umsetzung der Konzeption durch Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in Zusammenarbeit mit den weiteren in der Gruppe tätigen Kräften
- * Unterstützung bei der Beobachtung des einzelnen Kindes hinsichtlich dessen individuellen Situation und des Entwicklungsstandes
- * Unterstützung bei der Wahrnehmung der körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Kinder
- * Unterstützung bei der Förderung einzelner Kinder
- * Beteiligung an Spiel- und anderen Aktivitäten der Kinder
- * Anregung der Kinder zu einem aktiven selbstbestimmten und selbstständigen Tun
- * Überprüfen des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf das Kind
- * Planung und Mitgestaltung von gemeinsamen Aktionen, Festen und Feiern
- * Mitverantwortung für eine sinnvolle Gestaltung der Gruppenräume

5.2. Zusammenarbeit im Team

- * Aktiver pädagogischer und organisatorischer Austausch mit KollegInnen aus den Gruppen und der Leitung
- * Teilnahme an Dienstbesprechungen
- * Bei Bedarf Unterstützung der anderen Gruppen in der organisatorischen und pädagogischen Arbeit

5.3. Organisatorische Aufgaben

- * Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten, Projekten und besonderen Aktivitäten in Absprache mit den weiter in der Gruppe tätigen Kräften.
- * Unterstützung bei der Planung und Gestaltung der Angebote für Eltern (Elternabende etc.)

5.4. Pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben

- * Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und, falls erforderlich, ärztliche Hilfe vermitteln
- * Beachten des Gesundheitszustandes der Kinder (Eltern informieren)
- * Erhaltung und Pflege des Spielmaterials und Inventars
- * Mitverantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und im Außenbereich

5.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

- * Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und sonst. Erziehungsberechtigten

5.6. Sonstige Aufgaben

- * Teilnahme an Veranstaltungen des Trägers
- * Teilnahme an Sitzungen des Rates der Kindertagesstätte
- * Verpflichtung zu kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung
- * Studium der Fachliteratur

5.7. Zusammenarbeit und Absprachen mit der Gruppenleitung

- * Regelmäßiger Austausch mit und Information der Leitung über Vorkommnisse und Absprachen in der Gruppe
- * Informationspflicht von ansteckenden Krankheiten
- * Regelmäßige Planungsgespräche, Dienstbesprechungen und Organisationsentwicklung
- * Gemeinsames Entwickeln von Qualitätsstandards

6. Überstundenregelung

- * Mehrarbeit (Überstunden) von bis zu 10 Stunden bedarf keiner besonderen Absprache.

Darüber hinausgehende Mehrarbeit ist nur nach Rücksprache bzw. Genehmigung durch die Bereichsleitung möglich.



Stellenbeschreibung Student in der Offenen Ganzttagsschule

1. Arbeitgeber:

Katholische Waisenhausstiftung
Neuer Steinweg 25 a
46446 Emmerich

Bereichsleitung Emmerich: Gousel Will
Bereichsleitung Kranenburg, Rees, Sabine Heynen
Kalkar

2. Stellenbezeichnung:

Praktikant/In im Rahmen eines Teilzeitstudiums

3. Anforderungsprofil:

Teilzeitstudium Nimwegen SPH

4. Unterstellungsverhältnis:

- Vorstand des Katholischen Waisenhauses
- Geschäftsführung des Katholischen Waisenhauses
- Bereichsleitung Schulbetreuung
- Gruppenleitung

5. Arbeitszeit:

3 - 4 Tage/Woche

Zeitraum in der Regel zwischen 11:00 Uhr - 16:00 Uhr

6. Zielgruppe:

Jungen und Mädchen aus verschiedenen Religionen, Kulturen und sozialen Umfeldern im Grundschulalter zwischen 6 - 11 Jahren

7. Tätigkeitsbeschreibung:

1. Direkte Arbeit mit den Kindern

- Betreuung, Erziehung und Bildung einer Gruppe im Rahmen der Offenen Ganzttagsschule (Kinder von 6 - 11 Jahren)
- Gezielte Förderung einzelner Kinder
- Beobachten von Gruppenprozessen und einzelnen Kindern
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Beteiligung an Spielen und anderen Aktivitäten der Kinder
- Anregung der Kinder zu aktivem, selbstbestimmtem und selbstständigem Tun.
- Wahrnehmung der körperlichen und seelischen Bedürfnisse, Interessen sowie der Lernfähigkeit der einzelnen Kinder und der Gruppe insgesamt
- Zusammenarbeit mit weiteren tätigen Kräften und dem Kollegium der Schule

2. Organisatorische Tätigkeiten

- Unterstützung der Planung, Gestaltung und Durchführung der pädagogischen Arbeit
- Mitgestaltung und Durchführung von situativen und flexiblen Angeboten
- Gestaltung von Gruppenräumen
- Teilnahme an den Teamsitzungen und Feedbackrunden
- Schriftliche Dokumentation von Entwicklungsbeobachtungen

3. Elternarbeit

- Unterstützung der Vorbereitung von Elternabenden
- Kontakt zu den Eltern (Tür- und Angelgespräche) halten

4. Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten

- Ergänzung und Pflege des Spiel- und Beschäftigungsmaterials
- Mitverantwortung für Ordnung und Sauberkeit im Gruppenraum
- Hygienische Standards garantieren und Einhaltung kontrollieren
- Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und, falls erforderlich, ärztliche Hilfe vermitteln
- Beachten des Gesundheitszustandes des Kindes (Eltern informieren)

SPH-Kriterien bezogen auf die Arbeit in der Offenen Ganzttagsschule

Der Student hat die Möglichkeit, einen Kontakt zu Kindern aufzubauen, die Probleme in der Entwicklung oder/und ihrer Wohn- und Lebenssituation haben. Die Arbeit bietet die Möglichkeit, eine Praxisuntersuchung zu Klienten (Kindern) und ihrer Lage durchzuführen und zur Verbesserung ihrer Situation präventive Maßnahmen zu entwickeln.

Es besteht die Möglichkeit, die Kinder zu begleiten und kreative Aktivitäten anzuwenden.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Gruppenleitung, Ergänzungskräften, Schülerpraktikanten, Hauswirtschaftskräften, Außenanbietern (Angebote für Kinder), Schulleitung, Sozialpädagogen und Lehrpersonal, wodurch die Begleitung, Anleitung und Führung von Mitarbeitern gesichert wird.

Die Arbeit in der Offenen Ganzttagsschule bietet die Möglichkeit zum gezielten Einsatz von Spiel, künstlerischen und/oder sportlichen Medien: Planung und Durchführung der Angebote im Freizeitbereich.

Der Student hat die Möglichkeit, an organisatorischer Arbeit (z.B. Planung von Angeboten, Elterncafé) und Arbeitsgruppen zur Qualitätsentwicklung teilzunehmen.

Durch regelmäßige Teamsitzungen bringt der Student seine eigenen Ideen ein und bekommt ein Feedback über sein berufliches Handeln.

Somit wird eine Entwicklung zur Professionalität und Profilierung ermöglicht und gefördert.

Anleitung der Praktikanten

Aufgaben der Bereichsleitung

1. Einstellungsgespräch
2. Organisation des Praktikantentreffens
3. Unterstützung bei Bedarf

Aufgaben der Gruppenleitung

1. Anleitung - 4 Std. pro Monat
2. Information über alle arbeitsrelevanten Ereignisse
3. Fallbesprechungen
4. Einsicht in die Schulstruktur: Hospitation im Unterricht, Kontakte zu den Lehrern, zur Schulsozialpädagogin
5. Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Angebote
6. Reflexion und Feedback
7. Unterstützung bei Praxisaufgaben der Hochschule
8. Begleitung und Unterstützung beim PEP in Bezug auf die Arbeit



Stellenbeschreibung Mitarbeiter/Innen im Bundesfreiwilligendienst in der Offenen Ganzttagsschule

1. Arbeitgeber:

Katholische Waisenhausstiftung
Neuer Steinweg 25 a
46446 Emmerich

Bereichsleitung Emmerich: Gousel Will
Bereichsleitung Kranenburg, Rees, Sabine Heynen
Kalkar

2. Stellenbezeichnung:

Mitarbeiter/In im Bundesfreiwilligendienst Offener Ganzttag

3. Anforderungsprofil:

Mindestalter 16 Jahre, weitere Rahmenbedingungen unter: www.fsd-muenster.de

4. Unterstellungsverhältnis:

- Vorstand des Katholischen Waisenhauses
- Geschäftsführung des Katholischen Waisenhauses
- Bereichsleitung Schulbetreuung
- Gruppenleitung

5. Arbeitszeit:

5 Tage/Woche im Zeitraum von 8:00 - 16:00 Uhr, 39 Wochenarbeitsstunden

6. Zielgruppe:

Jungen und Mädchen aus verschiedenen Religionen, Kulturen und sozialen Lebenslagen im Grundschulalter zwischen 6 - 11 Jahren

7. Tätigkeitsbeschreibung:

Der BFD wird gem. §§ 3 und 4 BFDG an Lernzielen orientiert als überwiegend praktische Hilfstätigkeit geleistet. Als praxisbegleitende Bildungsmaßnahme fördert der BFD die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Freiwilligen und bietet ihnen eine berufliche Orientierung. In den begleitenden Bildungsseminaren werden soziale, politische, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen vermittelt.

A. Direkte Arbeit mit den Kindern

- Betreuung, Erziehung und Bildung einer Gruppe im Rahmen der Offenen Ganztagschule (Kinder von 6 - 11 Jahren)
- Begleitung und Unterstützung von Kindern im vormittäglichen Unterricht und Unterstützung der Klassengemeinschaft
- Beobachten von Gruppenprozessen und einzelnen Kindern
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Beteiligung an Spielen und anderen Aktivitäten der Kinder
- Anregung der Kinder zu aktivem, selbstbestimmtem und selbstständigem Tun.
- Wahrnehmung der körperlichen und seelischen Bedürfnisse, Interessen sowie der Lernfähigkeit der einzelnen Kinder und der Gruppe insgesamt
- Zusammenarbeit mit weiteren tätigen Kräften und dem Kollegium der Schule

B. Organisatorische Tätigkeiten

- Unterstützung der Planung, Gestaltung und Durchführung der pädagogischen Arbeit
- Mitgestaltung und Durchführung von situativen und flexiblen Angeboten
- Gestaltung von Gruppenräumen
- Teilnahme an den Teamsitzungen und Feedbackrunden

C. Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten

- Ergänzung und Pflege des Spiel- und Beschäftigungsmaterials
- Mitverantwortung für Ordnung und Sauberkeit im Gruppen-/Klassenraum
- Hygienische Standards garantieren und Einhaltung kontrollieren
- Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und, falls erforderlich, ärztliche Hilfe vermitteln

Anleitung der Mitarbeiter/Innen im Bundesfreiwilligendienst

Aufgaben der Bereichsleitung

1. Einstellungsgespräch
2. Organisation regelmäßiger Austauschtreffen Praktikanten und Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst
3. Unterstützung bei Bedarf

Aufgaben der Gruppenleitung OGS

1. Anleitung - 3 Std. pro Monat
2. Information über alle arbeitsrelevanten Ereignisse und Rahmenbedingungen
3. Fallbesprechungen
4. Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Angeboten
5. Reflexion, Feedback und Entwicklungsgespräche

Umfangreiche Informationen (z.B. Arbeitshilfe für Praxisanleiter, Praxis-/Seminartage) zum Einsatz im Bundesfreiwilligendienst unter www.fsd-muenster.de

Spielesammlung für den OGATA-Rat

Aldi-Spiel

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind steht in der Mitte und hat keinen Platz. Es sagt: „All die Kinder, die...“ (z.B. draußen spielen/ gerne Spaghetti essen/ eine Katze haben/...). Nun stehen all die Kinder auf, die sich davon angesprochen fühlen und tauschen die Plätze. Auch das Kind in der Mitte versucht, einen Platz zu bekommen. Nach jeder Runde sollte ein neues Kind in der Mitte stehen... (Wichtige Regeln: nicht rennen und jeder steht nur einmal in der Mitte).

Rush-Hour in Tokio

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Sie sollen die Plätze tauschen OHNE zu sprechen. Sie müssen sich somit nur mit Gestik und Mimik verständigen. Erst wenn man einen Partner zum Tauschen gefunden hat (beiden muss es klar sein), darf aufgestanden werden und der Platz getauscht werden.

Variation: Es gibt einen Platz weniger und das Kind in der Mitte, versucht einen leeren Platz zu bekommen. Schafft es dies, muss das Kind, dass eigentlich auf den Stuhl wollte in die Mitte.

Kotzendes Känguru

Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf. Ein Kind steht in der Mitte und gibt immer einem Kind aus dem Kreis ein Kommando. Die Kinder rechts und links daneben müssen gut aufpassen, denn sie müssen das Kommando mit ausführen. Kommt ein aufgefordertes Kind dem Kommando falsch oder zu spät nach, muss es den Platz mit dem Kind in der Mitte tauschen.

Kommandos:

- Kotzendes Känguru: Kind in der Mitte streckt die Arme zu einem Kreis nach vorne – Kind links / rechts “kotzen“ hinein
- Mixer: Kind in der Mitte hebt beide Arme – Kind links / rechts drehen sich
- Waschmaschine: Kind in der Mitte lässt seinen Kopf kreisen – Kind links / rechts bilden mit den Armen gemeinsam einen Kasten
- Toaster: Kind in der Mitte springt wie ein Toast aus dem Toaster hoch – Kind links / rechts bilden den Toaster in dem sie die Arme zum Kind in der Mitte horizontal strecken

Bello, Bello

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind ist Bello, der Hund und legt sich mit geschlossenen Augen in die Mitte. Vor ihm liegt ein Knochen (kann auch ein Schlüssel, o. ä. sein). Eins der Kinder nimmt dann den Knochen weg und setzt sich zurück in den Stuhlkreis. Danach rufen alle Kinder: „Bello, Bello dein Knochen ist weg!“ Bello muss nun raten, wer seinen Knochen geklaut hat. Wenn Bello ihn gefunden hat, ist das Kind, das den Knochen hatte, dran und legt sich auch in die Mitte.

Variationen: Bello hat nur drei Versuche.

Obstsalat

Alle Kinder sitzen in einem Kreis auf Stühlen. Ein Kind bekommt keinen Stuhl. Nun werden Namen von Früchten an die Mädchen und Jungen vergeben (z. B. Birne, Pflaume, Kirsche, Apfel). Das Kind ohne Stuhl sagt nun eine Frucht. Alle die diese Frucht sind müssen den Platz wechseln. Das Kind ohne Stuhl muss versuchen einen Platz zu bekommen. Wer keinen Platz gefunden hat macht weiter. Bei dem Wort Obstsalat wechseln alle Kinder den Platz, da man ja zum Obstsalat viele Früchte braucht. Das Spiel kann beliebig nach Lust und Laune einen anderen Namen und andere Oberbegriffe bekommen.

Herr Lehmann sagt...

Die Kinder stehen vor ihrem Stuhl (die Stühle sollten etwas auseinander stehen, damit jedes Kind Platz hat). Der Leiter gibt nun Kommandos (z. B. vor den Stuhl/ hinter den Stuhl/ neben den Stuhl/ in die Hocke/ tanzen/ hüpfen/...). Die Kinder müssen genau zuhören, denn die Kommandos gelten nur, wenn zuvor „Herr Lehmann sagt...“ gesagt wurde. Fehlte dieses und ein Kind führt dennoch das Kommando aus, ist es raus.

Variation: Das Spiel kann auch ohne Ausscheiden gespielt werden.

Sortieren

Mit Kreppband wird eine Linie auf den Boden geklebt. Sie sollte so lang sein, dass alle Kinder neben einander darauf passen. Der Leiter gibt nun vor, wonach sich die Kinder sortieren sollen, zum Beispiel nach ihrer Hausnummer, Alter, Größe der Hand etc.

Ziel: Die Kinder sollen sich verständigen und sich sortieren. Dabei muss immer ein Fuß eines jeden Kindes auf der Linie bleiben. (Steigerung: nonverbales Sortieren).

Zublinzeln

Die Hälfte der Kinder bildet einen Stuhlkreis, wobei ein Stuhl leer bleibt. Hinter jeden Stuhl stellt sich nun ein weiteres Kind und nimmt seine Hände hinter seinen Rücken. Das Kind, welche hinter dem leeren Stuhl steht, muss nun durch zublinzeln versuchen, eines der sitzenden Kinder zu sich zu holen.

Doch aufgepasst! Bemerkt das hintere Kind, dass sein Partner abhauen möchte, so kann es ihn festhalten und der Zublinzler muss es weiter versuchen.

Ziel: Nur durch Blickkontakt und Blinzeln kommunizieren und den schneller sein als sein Partner.

Frösche

3-4 Kinder sind die Frösche und sitzen mit verbundenen Augen in der Kreismitte. Die restlichen Gruppenmitglieder stellen sich so im Kreis auf, dass nur eine Öffnung als Ausgang frei ist. Die Frösche in der Mitte fassen sich jeweils an die eigenen Knöcheln und jeder versucht nun hüpfend den Ausgang zu finden. Hat ein Frosch den Ausgang gefunden, dann gibt er durch lautes Quacken den anderen Fröschen Signal, so dass diese auch den Ausgang finden.

Orientierungslos

Alle Spieler schließen die Augen und bewegen sich genau nach den Anweisungen des Gruppenleiters. Zum Beispiel 3 Schritte nach vorne, 2 Schritte nach links, eine halbe Drehung nach rechts und 2 Schritte rückwärts, 5 Schritte nach Süden,... Am Schluss öffnen alle wieder die Augen und sehen, ob sie da stehen wo sie vermutet haben. Weil das ein Spiel ohne Sieger ist, darf jeder Mitspieler auch tatsächlich die Augen geschlossen haben.

Unwort bzw. Unwörter

Der Gruppenleiter stellt reihum Fragen bzw. verwickelt die Teilnehmer in ein Gespräch. Antwortet diejenige Person mit „Ja“ oder „Nein“, so gibt es einen Strich auf die Stirn (oder ein Steinchen in die Hand). Natürlich können auch andere „Unwörter“ vereinbart werden.

Bildhauer und seine Plastiken

Aus der Gruppe wird ein Bildhauer bestimmt. Dieser muss nun aus dem Rest der Gruppe eine „Plastik“ bilden indem er jedes Gruppenmitglied so stellt oder legt, wie er es will. Plastiken können sein: Haus, Baum, Wurzelwerk, Leuchtturm auf Klippen, ...

Alles in Zeitlupe

Im Zeitlupentempo wird von einigen Kindern eine Szene gespielt. Zum Beispiel Schlittschuhlaufen, Wasserschlacht, Fußballspiel, Ringkampf, Boxkampf. Die anderen müssen es erraten.

Evolution

Bei diesem Spiel geht es darum sich vom Ei über das Huhn, Dinosaurier, Affe bis zum Menschen zu entwickeln. Die Entwicklung über die einzelnen „Levels“ geht über „Stein, Schere, Papier“. Jeweils der Gewinner erreicht das nächst höhere Level und darf dies Position auch darstellen einnehmen. „Schere, Stein, Papier“ dürfen jeweils nur diejenigen durchführen, die im selben Level sind. Irgendjemand wird pro Entwicklungsstufe übrig bleiben. Am Anfang sind alle „Eier“ und liegen geduckt am Boden und können sich allenfalls noch rollend aufeinander zu bewegen. Wer zum Huhn aufgestiegen ist, darf in der Hocke umherwackeln, gackern und mit den angelegten Ellbogen Flügelbewegungen andeuten. Die Dinosaurier dürfen schon gebückt laufen und wie Dinos brüllen. Die Affen laufen entsprechend wie Affen und brüllen „Ugah-Ugah“. Der Mensch verhält sich wie ein normaler Mensch.

Stabbalett oder die wandernden Stäbe

Alle stehen im Kreis. Jeder Mitspieler erhält einen Stock oder Stab (Besenstiele, Zeltstäbe), die senkrecht auf der Hand balanciert werden müssen. Auf Kommando lässt jeder seinen Stock nach rechts fallen um mit der anderen Hand den Stock des links von ihm stehenden Nachbarn zu greifen, bevor dieser auf den Boden fällt. Etwas einfacher ist es, wenn der Stock vor jedem Mitspieler senkrecht auf dem Boden steht und auf Kommando dann in die rechte Richtung fallen gelassen wird. Wie lange kann die Gruppe auf reihum die Stöcke wandern lassen, ohne dass ein Stock auf den Boden fällt.

„Das habe ich noch nie gemacht!“ „Aber ich!“

Ein Ball wird x-beliebig im Kreis einer Person zugeworfen. Die werfende Person sagt: „Ich habe noch nie meinen besten Freund belogen!“. Die Person welcher der Ball zugeworfen wurde und fängt sagt: „Aber ich!“ Anschließend der Ball mit einer neuen Aussage weiter geworfen werden und der Fänger sagt wieder „Aber ich!“ Ein ganz lustiges Spiel mit tollen Aussagen.

Schlangengrube

Alle stellen sich im Kreis auf und fassen sich an den Händen. Irgendwo im Kreis werden Anfang und Ende der Schlange festgelegt. Erster und letzter der Schlange fassen sich nicht an. Der Vorderste der Reihe steigt über die Hände der anderen, schlängelt sich unter den Armen durch, krabbelt durch die Beine. Die Schlange folgt ihm. Ist der erste Spieler am letzten angekommen, so schließen sie den Kreis. Nun muss sich die Gruppe entwirren ohne loszulassen

Reise nach Jerusalem

Das altbekannte Spiel mit nur einer kleinen Variante. Pro Runde scheidet niemand aus, aber es wird immer ein Stuhl weniger. Das bedeutet, dass pro Runde sich auf immer weniger Stühle mehr Leute verteilen. Auf wie viel Stühle schafft es die Gruppe sich hinzusetzen, ohne dass einer stehen muss? Es sollten aber nur stabile Stühle zum Einsatz kommen, die auch 3-4 Personen aushalten.

Variation: Die Kinder dürfen sich auch auf die Stühle stellen.

Die Blinden und die Sehenden

2 „Blinde“ sitzen sich gegenüber. Der Leiter bestimmt eine Person aus dem einen oder anderen Team an den 2 Blinden vorbei zuschleichen. Die Blinde zeigen in die Richtung wo sie was hören.

Da die Blinden nicht wissen, ob von Team A oder B sich jemand vorbeischiebt, ist eine Punktevergabe einigermaßen gleichberechtigt.

Es gibt 2 Punkte für das Team, wenn der Anschleicher unerkannt überkommt, einen Punkt gibt es für das Team, zu welchem der Blinde gehört, der den Anschleicher erkannt hat einen Bonuspunkt gibt es für den Blinden und sein Team wenn der Erkannte vom gegnerischen war.

Der gordische Knoten

Alle halten überkreuzt die Hände und fassen irgendeine andere Hand. Eine Person muss nun den menschlichen Knoten entwirren.

Tierpaare

Auf Zettel Tiernamen schreiben, und zwar immer zwei gleiche, insgesamt so viele Zettel wie Kinder (also 2x Hund, 2x Katze, 2x Huhn, 2x Kuh für 8 Kinder). Jedes Kind zieht einen Zettel und muss nun das Geräusch von dem Tier machen und das Kind finden, welches das gleiche Tiergeräusch macht (Hund muss Hund finden...). Wenn sich alle Tierpaare gefunden haben, ist das Spiel beendet.

Armer Schwarzer Kater

Alle Kinder setzen sich in einem Stuhlkreis. Ein Kind setzt sich in die Mitte. Nun muss das Kind, das in der Mitte sitzt zu einem sitzenden Kind hin gehen und ihn anmiauen. Das anmiaute Kind muss dann sagen: "armer schwarzer Kater". Dabei darf er nicht das Lachen anfangen. Schafft er es nicht, sich das Lachen zu verkneifen, dann ist das sitzende Kind die Katze.

Ozeanwelle

Man braucht einen ganz engen Stuhlkreis, immer ein Platz weniger als Kinder da sind. Alle Kinder sitzen auf den Stühlen, außer ein Kind steht in der Mitte. Dieses Kind gibt Kommandos, dass sich die anderen Kinder nach rechts oder links bewegen sollen. Sagt das Kind in der Mitte "LINKS", müssen alle Kinder auf den Stühlen immer ein Stuhl nach LINKS rücken bis der Spieler in der Mitte ein Platz hat und ein andere kommt in die Mitte oder bis der Spieler in der Mitte "RECHTS". Das Ziel ist es das, das Kind in der Mitte sich schnell einen Platz sucht und dadurch jemand anderes dann in der Mitte steht. Dieses Spiel kann man ab dem Vorschulalter spielen.

Zimmer zu vermieten?

Die Spieler sitzen im Kreis. Für einen ist kein Platz mehr da. Er geht als Wohnungssuchender von einem zum anderen und fragt: "Zimmer zu vermieten?" Unterdessen wechseln die Mitspieler hinter seinem Rücken unaufhörlich die Plätze. Der Wohnungssuchende muss versuchen, einen frei werdenden Platz zu besetzen. An seiner Stelle macht sich das ausquartierte Opfer auf die Zimmersuche.

Tote Löwen

Alle Spieler liegen auf dem Boden und dürfen sich nicht bewegen (sie sind die toten Löwen). Es gibt 2 Ärzte. Diese müssen die Löwen wieder zum Leben erwecken. Sie dürfen die Löwen aber nicht berühren. Ein Löwe ist dann zum Leben erwacht, wenn es ein Arzt geschafft hat ihn zum Lachen zu bringen. Die erwachten Löwen werden auch zu Ärzten. Das Spiel ist aus, wenn alles Löwen zu Ärzten geworden sind!

Riesen Schnick-Schnack-Schnuck

Die Mitspieler werden in zwei Mannschaften eingeteilt. Es gibt die Figuren: Prinzessin, Ritter und Drache. Jedes Team sucht sich im Stillen eine dieser Figuren aus. Die Gruppen stehen nun einander gegenüber. Auf ein Kommando präsentieren sie ihre Figur: Der Drache brüllt und reißt die Arme hoch, die Prinzessin macht schöne Augen und wirft einen Kuss und der Ritter zückt sein Schwert. Die Prinzessin gewinnt gegen den Ritter, der Ritter gewinnt gegen den Drachen und der Drache gewinnt gegen die Prinzessin.

Räuberhauptmann

Ein Kind geht aus dem Zimmer. Die anderen Kinder bestimmen ein Kind, das den Räuberhauptmann spielen darf und stellen sich im Kreis auf. Dann kommt das Kind wieder rein und stellt sich in die Mitte des Kreises. Der Räuberhauptmann macht Bewegungen vor, die die anderen Kinder nachmachen sollen. Die Bewegungen werden immer wieder geändert. Das Kind in der Mitte muss herausfinden, wer der Räuberhauptmann ist. Wenn es herausgefunden wurde, dann wechselt man.

Die Bombe tickt

Man benötigt dazu eine Eieruhr, die in ein kleines Säckchen getan wird. Alle Kinder sitzen im engen Kreis beieinander. Die Eieruhr wird auf 1 bis 2 Minuten gestellt. Nun muss sie schnell herum gereicht werden, jeder kann entscheiden, wann es einen Richtungswechsel geben soll. Bei wem die Bombe dann (durch klingeln) explodiert, erschreckt sich- die anderen auch. Man muss nicht unbedingt aussetzen.

Schaufensterpuppen

3 Kinder nehmen eine starre Haltung wie Puppen an. Ein Kind prägt sich daraufhin die Position und Kleidung der Kinder gut ein und verlässt daraufhin den Raum. Die anderen Kinder können nun beliebig viel an den "Puppen" verändern z.B. Arm oder Bein in eine andere Position bringen es könnte auch eine Brille, Hausschuhe, Haarklammern oder andere wenig auffällige Details geändert werden. Je nach Alter sollte die Schwierigkeit und Anzahl variieren. Das Kind, welches den Raum zuvor verlassen hatte, wird nun zurück gerufen und beginnt (hoffentlich) die Fehler zu entdecken.

Indianer auf dem Kriegspfad

Etwa 2/3 der Mitspieler hocken mit geschlossenen Augen (Indianer mogeln nicht!) im Kreis auf dem Boden. Die anderen (Krieger) schleichen sich an, und jeder bleibt hinter einem Kind stehen. Auf Kommando "Ihr seid umzingelt" müssen nun die sitzenden Kinder raten, ob hinter ihnen ein Krieger steht oder nicht, und das mit Handzeichen deutlich machen.

- Wer falsch rät, setzt für eine Runde aus.
- Wer umzingelt wird und das auch hört, tauscht mit dem Krieger und darf sich anschleichen.

- Wer nicht umzingelt wird und richtig tippt, darf weiter Wache schieben.
- Für dieses Spiel ist Ruhe und Konzentration ganz wichtig.

Der Witzekönig

Die Kinder setzen sich hin. Ein Kind geht nach vorne und versucht die anderen Kinder zum Lachen zu bringen. Das Kind, das als erstes lacht, geht nun nach vorne.